

ihre Familie Geld verdienen zu müssen, bevor sie was gelernt haben. Gleichzeitig ist die Schulpflicht ziemlich grausam für Leute, die nicht so gern den ganzen Tag mit fünfundzwanzig anderen auf engstem Raum zusammen sind – und sich da ständig messen und vergleichen lassen.

Das meiste, vielleicht sogar alles, hat zwei Seiten: eine gute und eine schlechte. Und irgendwie muss man damit klarkommen.

Freddie kommt insgesamt ganz gut klar, denke ich. Das will ich auch denken – weil ich ihn mag. Er ist nett, der Freddie. Keiner, mit dem alle sofort befreundet sein wollen, aber das ist auch

so was Seltsames: Manche stechen irgendwie raus. Aus den sechszwanzig Leuten in einer Klasse. Oder gar den sechshundert an einer Schule! Freddie nicht, den kann man erst mal übersehen. Oder denken: »Ach so, ja. Der Freddie. Bester Freund von Mattis, schon immer, seit der Kita schon. Warum eigentlich?«

»Hey, Mattis, was magst du an Freddie?«

»Was?«

»Warum Freddie dein Freund ist!«

»Hä? Was willst du?« (Mattis ist nicht besonders auskunftsfreudig.)

»Ich will wissen, was du an Freddie

magst!«

»Was weiß ich, keine Ahnung.«

Ich frag nicht weiter.

»Wer bist du überhaupt?«, fragt Mattis misstrauisch.

Wir stehen beim Netto in der Schlange.

Netto ist der Supermarkt ganz in der Nähe der Gebrüder-Grimm-Schule. Da trifft man sie, die Grimm-Schüler, wenn sie sich vor oder nach der Schule Kekse und Chips und Softdrinks kaufen. Während der Schulzeit trifft man auch manchmal welche, aber nur die großen, die das Schulgelände verlassen dürfen – oder welche, die's nicht dürfen und

trotzdem machen, so wie Mattis. Vielleicht ist er deshalb misstrauisch: weil er Angst hat, dass ich ihn verpetzen könnte.

»Ich? Ich bin nur die Erzählerin.«

Mattis zieht die Augenbrauen zusammen. Sagt nichts mehr, aber er ist jetzt auch dran mit Bezahlen: Zwei Anderthalb-Liter-Flaschen Eistee hat er vor sich aufs Band gelegt.

Ich finde das ja eklig, vor allem, weil die Getränke bei Netto nicht gekühlt sind. Ungekühlter Eistee ist wahnsinnig süß, und draußen hat es jetzt, um halb elf am Vormittag, schon mehr als fünfundzwanzig Grad. Aber bitte. Man

kann ja so tun, als wären's drei Liter flüssige Gummibärchen.

Mattis bezahlt, klemmt sich unter jeden Arm eine Flasche und haut schnell ab; gleich ist die Hofpause vorbei, aber Mattis schafft es gerade noch, mit seinen zwei Eistee-Flaschen an Frieder, dem Erzieher, vorbei ins Schulgebäude zu flitschen, die Treppe hoch zum Klassenzimmer der *Stadtmusikanten*.

In der Gebrüder-Grimm-Schule haben die Klassen Märchennamen statt Nummern, und es sind auch keine Klassen, sondern Lerngruppen, weil immer drei Jahrgangsstufen zusammen lernen. Bei den *Stadtmusikanten* die